

Grundzüge und Tendenzen der südkoreanischen Außenpolitik 2005/2006

Wolf, Ulrike

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wolf, U. (2006). Grundzüge und Tendenzen der südkoreanischen Außenpolitik 2005/2006. *Korea - Politik, Wirtschaft, Gesellschaft*, 29-38. <https://doi.org/10.11588/kjb.2006.0.3888>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Grundzüge und Tendenzen der südkoreanischen Außenpolitik 2005/2006¹

Ulrike Wolf²

1 Überblick

Die Diplomatie Seouls ist geprägt von drei zentralen Faktoren: Erstens der Teilung des Landes und dem Verhältnis zum Norden, die innerkoreanischen Beziehungen genießen in der Politik der Regierung Roh oberste Priorität. Es kann davon ausgegangen werden, dass außenpolitische Entscheidungen vor dem Hintergrund des Verhältnisses zum Norden getroffen werden. Der Faktor „Nordkorea“ wird in der koreanischen Außenpolitik immer mitgedacht. Der zweite, die koreanische Diplomatie beeinflussende Faktor ist die geopolitische Lage der südkoreanischen Halbinsel: Eingekeilt zwischen den übermächtigen Nachbarn China und Japan ist Südkorea (fortan einfach: Korea) seit jeher in der Situation, sich als kleines Land behaupten zu müssen. Seit dem Koreakrieg versucht Seoul dies mit US-amerikanischer Unterstützung. Das amerikanisch-koreanische Bündnis ist daher der dritte zentrale Faktor der koreanischen Außenpolitik.

Seouls Diplomatie steht insofern vor der Herausforderung, mit mehreren Bällen gleichzeitig jonglieren zu müssen: Es gilt, die Annäherung zu Nordkorea voranzutreiben bzw. den Norden zumindest nicht zu verärgern (und hier liegt Potenzial für ein Spannungsverhältnis zu den USA). Außerdem muss Seoul seine Rolle in der Sicherheitsarchitektur Nordostasiens finden, die sich derzeit im Umbruch befindet. Des Weiteren müssen die sicherheitspolitischen Interessen, die traditionell auf der Allianz mit den USA basieren, mit den wirtschaftlichen Interessen in Einklang gebracht werden. Im Bereich der Wirtschaft verlagert sich das Gewicht in den letzten Jahren von den USA auf China: Seit 2004 hat China die USA als wichtigster Handelspartner Koreas abgelöst. Daneben versucht Korea, weltweit der sechstgrößte

¹ Von April 2005 bis März 2006.

² Die Verfasserin gibt ausschließlich ihre persönliche Meinung wieder.

Verbraucher von Erdöl, entsprechend dem weltweiten Trend in der Außenpolitik, sich Zugang zu Energieressourcen zu sichern.

2 Die innerkoreanischen Beziehungen

Das Verhältnis zwischen Nord- und Südkorea ist eine innerkoreanische Angelegenheit, darin sind sich Seoul und Pyongyang einig. Beide koreanischen Staaten streben jedenfalls in öffentlichen Erklärungen eine Wiedervereinigung an. Keine Einigkeit besteht jedoch im Hinblick auf das gesellschaftspolitische Modell und die außenpolitischen Allianzen eines wiedervereinigten Korea und darüber, wie die Wiedervereinigung auf den Weg gebracht werden soll.

Die Regierung Roh führt die Sonnenscheinpolitik der Regierung Kim Dae-jung in ihren Grundzügen fort. Präsident Roh setzt in seiner „Politik des Friedens und des Wohlstandes“ auf den Dialog mit Nordkorea. Seoul stellt erhebliche Mittel zur Verfügung, um Hunger und Not in Nordkorea zu lindern, aber auch um den politischen Einfluss Seouls auszuweiten. Gleichzeitig wird das finanzielle Engagement auch als eine Investition in die Zukunft gesehen, als Anlage, die helfen soll, die erwarteten immensen Kosten der Wiedervereinigung frühzeitig zu schmälern. Der südkoreanischen Regierung schwebt ein Einigungsprozess in mehreren Phasen vor: von einem Staatenbund über einen Bundesstaat zu einem vereinigten koreanischen Staat. Das erste Etappenziel ist eine Wirtschaftsgemeinschaft mit dem Norden bis 2020, wie es der ehemalige Vereinigungsminister Chung Dong-young Anfang 2006 ausbuchstabierte.

Nach einem einjährigen Stillstand wurde der innerkoreanische Dialog im Sommer 2005 wieder aufgenommen. Am Anfang stand das Treffen des damaligen südkoreanischen Vereinigungsministers Chung Dong-young mit dem nordkoreanischen Machthaber Kim Jong Il im Juni 2005. Daraufhin wurden die Ministergespräche, die Militärgespräche sowie die Familienbegegnungen fortgesetzt. Expräsident Kim Dae-jung plant im Juni 2006 eine Reise in den Norden, um den innerkoreanischen Beziehungen und auch den Sechsparteiengesprächen zur Lösung der nordkoreanischen Nuklearfrage neuen Schwung zu verleihen.

Zwei Projekte sollen aus Seouler Perspektive in den innerkoreanischen Beziehungen Vorreiterrollen spielen. Auf sie konzentrieren sich die Hoffnungen der Regierung Roh: Zum einen wurde im nordkoreanischen Gaeseong, nur ca. 60 km von Seoul entfernt, eine Sonderwirtschaftszone aufgebaut, in der südkoreanische Betriebe mit nordkoreanischen Arbeitskräften produzieren (siehe dazu auch den Beitrag von Dr. Claus Auer in diesem Band). Es werden arbeitsintensive Produkte wie Schuhe, Bekleidung und einfache elektronische Teile gefertigt. Mittlerweile produzieren elf der 15 angesiedelten Betriebe. Etwa 6.000 Nordkoreaner arbeiten in Gaeseong mit ungefähr 500 Südkoreanern zusammen. Je Arbeiter erhält die nordkoreanische Seite 57,50 US\$. Wie viel des Lohns der nordkoreanische Arbeiter letztlich erhält, ist unbekannt. Seit kurzem will die südkoreanische Regierung auch ausländische Firmen für ein Engagement in der Sonderwirtschaftszone gewinnen. Bis 2012 soll der Industriekomplex stark ausgeweitet werden. Mit US-amerikanischer Zustim-

mung wurden mittlerweile Telefonverbindungen zwischen dem Industriekomplex und Südkorea geschaffen. 17% des innerkoreanischen Handels, der 2005 ein Rekordvolumen von rund 1 Mrd. US\$ (1991: 100 Mio. US\$) erreichte, waren auf Gae-seong zurückzuführen.

Das zweite südkoreanische Pilotprojekt mit Symbolwirkung ist die touristische Zone im nordkoreanischen Gungang-Gebirge. Südkoreanische Touristen können hier ein begrenztes Gebiet in Nordkorea besuchen. Von dieser Möglichkeit haben 2005 knapp 300.000 Südkoreaner Gebrauch gemacht, die Gesamtzahl der südkoreanischen Gungang-Touristen hat 2005 1 Mio. Personen überschritten.

Mittlerweile sind die beiden koreanischen Staaten wieder durch Straßen und Schienen miteinander verbunden. Buspendelverkehr zwischen Gaeseong und Seoul wurde bereits im September 2004 eingerichtet. Mit diesen Bussen fahren die Südkoreaner, die in der Sonderwirtschaftszone arbeiten, täglich zur Arbeit. Die Inbetriebnahme der wiederhergestellten Eisenbahnverbindungen auf der Westseite und auf der Ostseite des Landes steht jedoch aus.

Eine neue Qualität erreichte das innerkoreanische Verhältnis im Oktober 2005, als in Gaeseong ein gemeinsames Wirtschaftskooperationsbüro eröffnet wurde und die südkoreanische Regierung seitdem erstmals offiziell im Norden vertreten ist.

Seit Oktober 2002 belastet die nordkoreanische Nuklearproblematik die innerkoreanischen Beziehungen. Das Nuklearproblem setzt der Kooperation zwischen dem Süden und dem Norden Grenzen. Die Regierung Roh fährt jedoch mit der Zusammenarbeit im Rahmen der politischen Möglichkeiten fort. Humanitäre Hilfslieferungen erfolgen fast kontinuierlich. Innerkoreanische Projekte werden trotz innenpolitischer Widerstände aus dem konservativen Lager und trotz teilweise bestehender US-amerikanischer Bedenken weitergeführt. Die USA kritisieren auch, dass Seoul die Menschenrechtssituation in Nordkorea aus Rücksicht gegenüber nordkoreanischen Empfindlichkeiten weitgehend ausklammert.

Andererseits hat das Verhältnis zwischen den beiden koreanischen Staaten auch Auswirkungen auf die Sechsparteiengespräche zur nordkoreanischen Nuklearkrise. Dass mit dem Besuch des südkoreanischen Vereinigungsministers in Nordkorea im Juni 2005 die innerkoreanischen Beziehungen Auftrieb erhielten, wirkte sich positiv auf den multilateralen Prozess zur Lösung der Nuklearfrage aus. Seoul versucht, den Sechserprozess zu unterstützen, so wurden bei den 17. innerkoreanischen Ministergesprächen im Dezember 2005 erstmals auch die Sechsparteiengespräche thematisiert. Die für das Frühjahr 2006 angesetzten 18. innerkoreanischen Ministergespräche wurden vom Norden wegen der parallel stattfindenden amerikanisch-südkoreanischen Truppenübungen abgesagt.

Nord- und Südkorea in Zahlen

- *Innerkoreanisches Handelsvolumen 2005*: ca. 1 Mrd. US\$ (im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 51%)
- *Exporte Südkoreas in den Norden 2005*: 715 Mio. US\$ (im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 62%) wobei 51% davon humanitären Hilfslieferungen zuzurechnen sind.
- *Importe Südkoreas aus dem Norden 2005*: 340 Mio. US\$ (im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 31%)
- *Das Pro-Kopf-Einkommen 2004 im Süden* war Schätzungen zufolge 15,5 Mal so hoch wie im Norden (2003: 13,3 Mal so hoch).
- *Das BIP des Südens* war 2004 Schätzungen zufolge 33 Mal so hoch wie das des Nordens (2003: 28 Mal so hoch).
- *Nordkoreanische Flüchtlinge*, die 2005 in Südkorea Aufnahme fanden: 1.387 (im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme um 27%).
- *2005 besuchten 87.028 Südkoreaner Nordkorea* (im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 232%). Zusätzlich besuchten 298.247 Personen das Gungang-Gebirge in Nordkorea (im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 11%).
- *2005 besuchten 1.313 Nordkoreaner Südkorea* (im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 309%).
- *2005 trafen sich 1.811 Mitglieder getrennter Familien* (im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme um 6%). Überdies begegneten sich 2005 erstmals 2.545 Familienmitglieder im Rahmen von Videokonferenzen.

Quelle: Vereinigungsministerium, Seoul; Koreanisches Rotes Kreuz.

3 Die nordkoreanische Nuklearkrise und die Sechsparteiengespräche³

Die dritte Runde der Sechsparteiengespräche hatte im Juni 2004 stattgefunden. Damals hatte Nordkorea das US-amerikanische Angebot abgelehnt. Im Februar 2005 erklärte Nordkorea, es sei im Besitz von Atomwaffen. In einem Memorandum Pyongyangs vom März 2005 hieß es, Nordkorea fühle sich nicht mehr an das Raketenstestmoratorium gebunden. Mit dieser Eskalationstaktik versuchte Nordkorea, den Druck auf die USA, bei den Sechsergesprächen ein besseres Angebot vorzulegen, zu erhöhen.

Die ursprünglich für September 2004 geplante vierte Runde der Sechsparteiengespräche fand endlich von Juli bis September 2005 statt. Erstmals kam es zu substantziellen Fortschritten. In der Gemeinsamen Erklärung verpflichtete sich Nordkorea, alle Atomwaffen und -programme aufzugeben, zum Nichtverbreitungsvertrag zurückzukehren und die IAEA-Vereinbarungen zu erfüllen. Im Gegenzug sagten die anderen Parteien zu, „zu angemessener Zeit“ die Bereitstellung von Leichtwasserreaktoren an Nordkorea zu diskutieren. Auch wurde Nordkorea das Recht der friedlichen Nutzung von Atomenergie zugestanden. Die Parteien erklärten außerdem die Normalisierung der Beziehungen zwischen Nordkorea und den USA sowie zwischen Nordkorea und Japan zum Ziel. Daneben wurde vereinbart, in einem separaten Forum über ein Friedensregime auf der koreanischen Halbinsel zu verhandeln.

Da die fünfte Runde der Sechsergespräche im November 2005 ohne Ergebnisse blieb, ist weiterhin unklar, wie die Gemeinsame Erklärung umgesetzt werden soll. In der Erklärung hatte man sich zunächst auf die Ziele verständigt. Eine Einigung über die Schlüsselfragen, nämlich darüber, wie die vereinbarten Ziele erreicht werden

³ Die nordkoreanische Ankündigung im März 1993, aus dem Nichtverbreitungsvertrag auszutreten, war der Auslöser für Verhandlungen mit den USA, die 1994 zum Agreed Framework führten. In der Vereinbarung verpflichtete sich Nordkorea zum Einfrieren bzw. zur späteren Aufgabe seines Nuklearprogramms sowie zu Inspektionen durch die IAEA. Damals ging man davon aus, dass es lediglich ein Plutoniumprogramm gab. Im Gegenzug sollten zwei Leichtwasserreaktoren gebaut werden. Bis zu deren Fertigstellung waren Schweröllieferungen an Nordkorea geplant. Zur Umsetzung des Agreed Framework wurde die Korean Peninsula Development Organisation (KEDO) bestehend aus den USA, Südkorea, Japan und der EU gegründet. Unter Berufung auf US-amerikanische Informationen zur Existenz eines geheimen Urananreicherungsprogramms (Besuch des stellvertretenden US-amerikanischen Außenministers für Asien und Pazifik, James Kelly, in Nordkorea im Oktober 2002) und nach der Ausweisung der IAEA-Inspektoren im Dezember 2002 stellte die KEDO ihre Schweröllieferungen ein. Nordkorea nahm daraufhin sein Plutoniumprogramm wieder auf und erklärte im Januar 2003 seinen Austritt aus dem Nichtverbreitungsvertrag. Zur Lösung der nordkoreanischen Nuklearkrise treffen sich seit April 2003 Nordkorea, Südkorea, die USA, China, Japan und Russland im Rahmen der Sechsparteiengespräche in Beijing. Im Dezember 2005 einigten sich die USA, Japan und die EU darauf, die KEDO aufzulösen. Im Januar 2006 wurde das KEDO-Personal aus Nordkorea abgezogen.

sollen und in welcher Reihenfolge welche Parteien welche Schritte unternehmen sollen, steht aus.

Die Fortsetzung der Gespräche ist derzeit offen. Nordkorea stellt für die Rückkehr zu den Sechsparteiengesprächen die Bedingung, dass die USA die im Herbst 2005 verhängten Wirtschaftssanktionen gegenüber Nordkorea aufheben. Die USA werfen Nordkorea vor, US-Dollar zu fälschen. Im September 2005 wurden US-amerikanischen Firmen Geschäftsbeziehungen zur Banco Delta Macao verboten. Der Bank wird Geldwäsche für Nordkorea vorgeworfen. Außerdem untersagte die US-Regierung US-Bürgern und US-Firmen im Oktober 2005 Transaktionen mit acht nordkoreanischen Firmen, die an der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen beteiligt sein sollen. Die US-Konten der Firmen wurden gesperrt.

Im März 2006 fand in den USA ein Treffen zwischen den USA und Nordkorea zu den US-amerikanischen Sanktionen statt, das ohne Ergebnis blieb. Die Fronten zwischen den USA und Nordkorea scheinen verhärtet. Eine Rücknahme der US-Maßnahmen erscheint unwahrscheinlich. Präsident Roh forderte Nordkorea im Februar auf, die Angelegenheit gemäß internationaler Regeln zu lösen.

Eine erfolgreiche Lösung der nordkoreanischen Nuklearkrise würde einen großen Fortschritt für die regionale Kooperation bedeuten. Ein Durchbruch bei den Sechsparteiengesprächen könnte als Katalysator für die Bildung einer KSZE-ähnlichen Sicherheitsarchitektur in Nordostasien wirken. Wird das nordkoreanische Nuklearproblem jedoch nicht gelöst, so könnten sich einige Staaten die Frage nach der eigenen Nuklearfähigkeit stellen.

4 Die Beziehungen zu den USA

Die USA sind auf absehbare Zeit der zentrale außenpolitische Partner Koreas. Der Allianzpartner ist in Korea derzeit mit noch ca. 30.000 Soldaten vertreten. Der primäre Auftrag der US-Truppen seit dem Koreakrieg ist die Abschreckung gegenüber dem Norden. Sie unterstreichen jedoch auch das US-amerikanische Gewicht in Asien gegenüber der Großmacht China.

Anfang 2005 einigten sich die Allianzpartner nach zähen Verhandlungen auf eine langsame Reduzierung der US-Truppenpräsenz in Korea auf 24.500 Mann bis 2008. Auch wurde die Verlegung der US-Truppen in den Süden des Landes und die Konzentration auf wenige militärische Liegenschaften bis Ende 2008 beschlossen. Bei beiden Projekten entsprechen die Geschwindigkeit sowie die Kostenverteilung jedoch nicht den koreanischen Vorstellungen.

Korea ist den USA zwischenzeitlich in zwei Fragen entgegengekommen: Erstens kamen Seoul und Washington Mitte Januar 2006 überein, dass die US-amerikanischen Truppen, die in Korea stationiert sind und bisher ausschließlich für die Verteidigung Koreas reserviert waren, nun auch in der Region und weltweit eingesetzt werden können. Die südkoreanische Regierung müsste bei einem solchen Einsatz im Rahmen der Strategic Flexibility jedoch zuvor im Einzelfall konsultiert werden. Bisher hatte Korea noch zurückhaltender reagiert, um nicht in einen Konflikt zwischen den USA und China über Taiwan verwickelt zu werden. Zweitens entschloss sich

Korea im Januar 2006, bei der Proliferation Security Initiative (PSI) als Beobachter teilzunehmen. Um Nordkorea oder China nicht zu provozieren, war eine solche Kooperation mit den USA bislang abgelehnt worden.

Dem seit 1994 immer wieder geäußerten koreanischen Petition an die USA, die Kommandogewalt über die eigenen Streitkräfte im Krieg (Wartime Command) von den US-Amerikanern zu übernehmen, ist von Seiten der Amerikaner mit einem Gesprächsangebot entsprochen worden. Es stellt sich die Frage, ob die koreanischen Streitkräfte im Hinblick auf ihre militärischen Fähigkeiten bereits heute zur Übernahme der Kommandogewalt in der Lage wären. Nach der gerade begonnenen Streitkräftereform soll die eigenständige Operationsfähigkeit der koreanischen Truppen erst 2020 erreicht sein. Ein gemeinsamer Fahrplan für die Übernahme des Kommandos soll nach koreanischer Vorstellung jedoch schon Ende dieses Jahres unterschriftsreif sein.

Vor dem Hintergrund des koreanisch-amerikanischen Bündnisses und der koreanischen Abhängigkeit von den USA war die innenpolitisch umstrittene Entscheidung Seouls zu sehen, koreanische Truppen in den Irak zu entsenden. Das koreanische Kontingent ist von anfänglich 3.600 Mann (und damit war Korea der drittgrößte Truppensteller nach den USA und Großbritannien) auf etwa 3.200 Mann reduziert worden. Bis Juni 2006 werden weitere 1.000 koreanische Soldaten abgezogen. Das Mandat für die koreanischen Truppen wurde Ende 2005 um ein Jahr verlängert. Bisher verlief das Mandat in den relativ sicheren Kurdengebieten Iraks unproblematisch.

Höhepunkt der politischen Beziehungen zwischen Korea und den USA war 2005 das Gipfeltreffen zwischen Präsident Roh und Präsident Bush im November. Hier wurde ein „strategischer Dialog“ auf Außenministerebene vereinbart.

Bei der Nordkoreapolitik treten die Differenzen zwischen Seoul und Washington immer deutlicher zu Tage. Neu ist, dass die beiden Seiten immer weniger versuchen, den Dissens abzustreiten. Während Südkorea an seiner Annäherungspolitik gegenüber Nordkorea festhält, setzen die USA zunehmend auf Druck, d.h. auf die Wirkung von Sanktionen. Auf den Prozess der Sechsparteiengespräche scheinen die USA keine großen Hoffnungen mehr zu setzen.

Bei den bilateralen Beziehungen im Bereich der Wirtschaft genießen die Verhandlungen zu einem Freihandelsabkommen für die Regierung Roh oberste Priorität. Seoul lenkte gegenüber den USA bereits in zwei wichtigen Streitpunkten ein: Zum einen lockerte die Regierung im Januar 2006 partiell ein Importverbot für Rindfleisch, zum anderen hob die koreanische Regierung Beschränkungen auf, die 1966 zum Schutz der heimischen Filmindustrie erlassen worden waren. Die Verhandlungen sollen bis März 2007 abgeschlossen werden.

Insgesamt ähneln die koreanisch-amerikanischen Beziehungen eher einem Zweckbündnis als einem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Partnern. Seoul versucht sich in einem Spagat zwischen Bündnistreue und Emanzipation. Gleichzeitig haben viele Koreaner familiäre Bindungen zur koreanischen Gemeinschaft in den USA oder haben in den USA studiert und haben daher eine emotionale Bindung zu den USA.

5 Die Beziehungen zu China

Korea und China eint die Kritik am japanischen Umgang mit der kolonialen Vergangenheit. Wichtig ist China für Südkorea auch aufgrund seines großen Einflusses auf Nordkorea und wegen seiner Rolle als Gastgeber und Teilnehmer an den Sechsparteiengesprächen. Während des Gipfeltreffens im November 2005 betonte der chinesische Präsident Hu Jintao die zentrale Rolle Südkoreas auf der koreanischen Halbinsel und relativierte damit den US-Einfluss.

Immer mehr in den Vordergrund rückt China durch seine Rolle als wichtigster Handelspartner Koreas. Die wirtschaftliche Verflechtung der beiden Länder wächst weiter. Für Korea bietet China wirtschaftlich zwar große Chancen, gleichzeitig bedroht der Nachbar jedoch auch den koreanischen Technologievorsprung. Durch die unterschiedlichen Lohnkosten sind ganze Wirtschaftszweige und damit auch Know-how von Korea nach China abgewandert.

Insgesamt sieht Korea den Aufstieg Chinas, anders als viele andere Staaten, vor allem als natürliche Entwicklung. Als Bedrohung wird China weniger gesehen.

6 Die Beziehungen zu Japan

Die Beziehungen zwischen Korea und der ehemaligen Kolonialmacht bleiben angespannt. Zwar sind die beiden Staaten im wirtschaftlichen (drittichtigster Handelspartner) und kulturellen Bereich eng miteinander verbunden, eine nachhaltige politische Annäherung ist bisher jedoch ausgeblieben. Aus koreanischer Perspektive ist dies vor allem auf die ausstehende japanische Bewältigung der Kolonialzeit (1910-1945) zurückzuführen. Die Besuche des japanischen Premierministers Koizumi im Yasukuni-Schrein, in dem auch Kriegsverbrecher verehrt werden, ist für Seoul nicht akzeptabel. Dies führte dazu, dass das für Dezember 2005 angesetzte Gipfeltreffen abgesagt wurde. Präsident Roh strebt jedoch eine Aussöhnung mit Japan an. Während die politischen Kontakte auf Arbeitsebene weitergehen, bleibt abzuwarten, wann die Gipfeltreffen, die alle sechs Monate stattfinden sollen, fortgesetzt werden.

Neben den Besuchen im Yasukuni-Schrein bereitet in Seoul auch die Diskussion um eine Revision des Artikels 9 der japanischen Verfassung (Streitkräfteverzicht) Unbehagen. Kürzlich wurden die Territorialstreitigkeiten um die Inselgruppe Tokdo/Takeshima wieder akut. Bei der koreanischen Bevölkerung löste der Konflikt sehr emotionale Reaktionen aus, vor allem weil darin die Perpetuierung einer kolonialen Annexion gesehen wird.

Das „Freundschaftsjahr 2005 Korea-Japan“ wurde immer wieder durch politische Unstimmigkeiten getrübt. Auch die Verhandlungen über ein bilaterales Freihandelsabkommen sind ins Stocken geraten. Im Hinblick auf Nordkorea verfolgt Japan seine eigene Agenda, auf der zuoberst die Lösung der Entführtenfrage steht. Seoul dagegen spricht das Problem der eigenen Entführten sehr viel leiser an.

7 Die Beziehungen zu Russland

Der historisch große Einfluss Russlands auf die koreanische Halbinsel geht weiter zurück. Seoul hofft zwar auf russische Unterstützung seiner Nordkoreapolitik, Russlands und Koreas bilaterales Interesse konzentriert sich jedoch immer mehr auf den wirtschaftlichen Bereich. So bot Präsident Putin Präsident Roh im November 2005 die Anbindung der südkoreanischen Eisenbahn über Nordkorea an die russische Eisenbahn sowie die Lieferung von russischem Erdöl und Erdgas an. Bedingung für diese Angebote ist jedoch ein entsprechendes finanzielles Engagement Koreas.

8 Beziehungen in der Region

Zu den Hauptzielen der Regierung Roh gehört eine engere regionale Kooperation. Gerne sieht man sich als Katalysator (Balancer) einer regionalen Zusammenarbeit. Aus Seouler Perspektive bildet jedoch Japan und seine ausstehende Vergangenheitsbewältigung das Haupthindernis für die „Politik des Friedens und Wohlstandes in Nordostasien“. Im Dezember 2005 sagte China das trilaterale Gipfeltreffen zwischen Japan, Korea und China am Rande des ASEAN+3-Gipfels aus Protest gegen den Besuch von Premierminister Koizumi im Yasukuni-Schrein ab. Korea schloss sich der chinesischen Entscheidung an.

Im Rahmen des APEC-Gipfels (Asia-Pacific Economic Cooperation) Im November 2006 verstand es der Gastgeber Korea, sich als Unterstützer der asiatisch-pazifischen Kooperation zu präsentieren. Zurückhaltender agierte Korea beim Ostasiengipfel im Dezember in Malaysia. Hier zog Seoul es vor, den ASEAN-Staaten die Führungsrolle zu überlassen.

9 Die Beziehungen zur EU

Nachdem die Regierung Roh sich die Förderung der Zusammenarbeit in der Region zum Ziel gesetzt hat, interessiert sich Seoul sehr für den Prozess der europäischen Integration. Die Unterstützung der EU für die südkoreanische Nordkoreapolitik durch humanitäre Hilfe, politischen Dialog und kulturelle Zusammenarbeit wird von der Regierung Roh sehr geschätzt.

Die EU ist nicht nur Südkoreas größter Investor, sondern auch sein zweitwichtigster Handelspartner. Die koreanischen Investitionen in der EU konzentrieren sich vorrangig in Osteuropa.

10 Die Beziehungen zu Deutschland

Der Staatsbesuch von Präsident Roh in Deutschland im April 2005 bildete den Höhepunkt der bilateralen Beziehungen im Jahre 2005. Präsident Roh interessiert sich nicht nur sehr für die Erfahrungen der deutschen Wiedervereinigung, sondern auch für die Sozialreformen der Bundesregierung. Diese Themen spielten auch während

des Besuchs von Außenminister Steinmeier in Korea im Februar 2006 eine große Rolle.

Deutschland bleibt weiterhin der wichtigste europäische Handelspartner Koreas. Das bilaterale Handelsvolumen erreichte 2005 über 20 Mrd. US\$. Erstmals kam es 2005 zu einem leichten Defizit für Deutschland.

Weiter gestärkt wurden die deutsch-koreanischen Beziehungen durch das „Korea-Jahr 2005“ in Deutschland. Korea präsentierte sich z.B. im Rahmen der Asien-Pazifik-Wochen in Berlin oder als Schwerpunktland bei der Frankfurter Buchmesse einer breiteren Öffentlichkeit in Deutschland. Die Vorfreude auf die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland ist in Korea sehr groß.

11 Ausblick

Noch vor wenigen Jahrzehnten zählte Korea zu den ärmsten der Entwicklungsländer. Mittlerweile ist Korea OECD-Land und die elfgrößte Wirtschaftsmacht. Der Erfolg schlägt sich nun auch immer mehr in politischem Selbstbewusstsein nieder. Daher ist davon auszugehen, dass Korea weiterhin versuchen wird, in der Region Ostasien, jedoch auch in Asien und auf internationaler Ebene eine größere Rolle zu spielen. Reisen von Präsident Roh Moo-hyun nach Mexiko, Russland und Afrika (Ägypten, Nigeria, Algerien) belegen das koreanische Bedürfnis, sich Zugang zu Energiequellen zu sichern und sich weitere große Märkte für koreanische Produkte zu erschließen. Hinweis hierfür ist auch die Kandidatur des koreanischen Außenministers für das Amt des UN-Generalsekretärs sowie eine substanzielle Erhöhung der bisher sehr niedrigen koreanischen Entwicklungshilfe.

ISSN 1432-0142
ISBN 3-88910-331-6

Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2006

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje
Redaktionsassistentz: Siegrid Woelk
Gesamtherstellung: einfach-digital print edp GmbH, Hamburg

<p>Korea 2006. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft / hrsg. von Patrick Köllner. – Hamburg : IFA, 2006. – 181 S. ISSN 1432-0142 ISBN 3-88910-331-6</p>
--



VERBUND STIFTUNG
GIGA GERMAN INSTITUTE OF GLOBAL AND AREA STUDIES
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung GIGA German Institute of Global and Area Studies in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Analyse der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien. Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Nähere Informationen zu den Publikationen sowie eine Online-Bestellmöglichkeit bietet die Homepage: www.giga-hamburg.de/ifa.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die kostenfrei recherchierbare Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (www.giga-hamburg.de/iz) eingegeben.